

WIENER RATHAUS VEREIN FÜR PENSIONISTEN
Verleger und verantw. Redakteur Rudolf Higl.
22. Jahrg. Wien, Mittwoch, 6. März 1912.

Ermäßigte Fahrt der Straßenbahn - Pensionisten. Zufolge Gemeinderats - Beschlusses vom 27. Februar 1912 sind jenen Personen, die als gewesene Angestellte der Gemeinde Wien - Städtische Straßenbahnen Pensionen vom Pensionsinstitute für die Beamten und Beamtinnen der städtischen Straßenbahnen, vom Pensionsinstitute des Verbandes der Österreichischen Lokalbahnen, von der Pensionkasse für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Straßenbahnen oder endlich gnadeweise bewilligte Pensionen aus Betriebsmitteln der städt. Straßenbahnen beziehen, insoweit sie im Genusse dieser Pensionen stehen und in Wien wohnen, alljährlich Anweisungen zur Fahrt auf den städtischen Straßenbahnen im Geltungsgebiete der Zeitkarten gegen Lösung von Kinderkarten auszufertigen. Die Anweisungen werden bei der Filialkasse der städt. Straßenbahnen, 4. Bezirk, Favoritenstraße 9, werktätig von 9 bis 2 Uhr gegen Vorweisung des Pensionsdekretes und des polizeilichen Meldetittels ausgegeben.

Verband der freiwilligen Feuerwehren Wiens. Unter dem Vorsitz des Kommandanten - Stellvertreter Hauptmann Kantner (Gstakring) hielt Montag abends der Verband der freiwilligen Feuerwehren der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien im Gemeinderats-Sitzungssaale des neuen Rathauses seine diesjährige Delegierten-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende entschuldigte das Fernbleiben des Kommandanten Schedifka durch eine schwere Erkrankung, das Fernbleiben des Bgm. Dr. Neumayer durch dienstliche Verbindung im Landtag und begrüßte dann den Stadtratsreferenten Hans Arnold Schwer, den StR. Klaus, den stellvertretenden Magistratsreferenten Magistrats-Sekretär Dr. Ebermann und den Inspektor der städt. Berufsfeuerwehr Jeniaich. In seiner Einleitung gedachte der Vorsitzende dann der im abgelaufenen Jahre durch den Tod entlassenen Mitglieder des Verbandes u. zw. der Hauptleute Beltrami (Dornbach), Schiesler (Pötzleinsdorf), Pfeiffer (Hernals), Sedlacek (Rudolfshügel) Schriftführer Hauptmann Schnobl (Hacking) erstattete sodann den Jahresbericht und lieferte eine interessante Statistik. Wir entnehmen derselben folgendes: Dem Verbande gehören sämtliche 47 Freiwilligen Feuerwehren Wiens mit einem Gesamtstande von 1555 Mann an. Als unterstützende Mitglieder gehören dem Verbande 5536 Personen an. Die freiwilligen Feuerwehren rückten im Berichtsjahre zu 2207 Bränden aus, wobei 3776 Geräte zur Verwendung kamen. Die Arbeitsdauer betrug hierbei 2061 Stunden. Hauptmann Liska erstattete sodann den Kassenbericht, worauf über Antrag der Revisoren der Verbandsleitung das Ab-

solutorium erteilt wurde und den Funktionen als Dank ausgesprochen wurde. Zu Verbänderräten wurden die Hauptleute Zeit (Kasernmühl) und Grill (Gersthof), zu Kassarevisoren die Hauptleute (Hauke und Winter wiedergewählt. Der Jahresbeitrag wird mit 10 K festgesetzt. Ein kleiner nicht verbrauchter Rest des Pfeiffer-Fondes wurde über Beschluß der Versammlung der Verbands-Kasse einverleibt. Es wurden dann verschiedene an den Vorsitzenden gelangte Mitteilungen verlesen, darunter die Nachricht, daß Hauptmann Josef Baumann der freiwilligen Feuerwehr Leopoldau, der seit 10 Jahren diesem Vereine angehört hat, seine Stellen vorgedekten Alters wegen niederlegte. Dem verdienstvollen Feuerwehr - Veteran wird ein Dankeschreiben des Vereines zukommen. Weitere Mitteilungen betreffen dann die Entscheidung des Stadtrates wegen der Bildung von Schutzmannschaften und den Beschluß des Gemeinderates hinsichtlich der Unterstützungskasse. In die daraus entstandene Debatte griffen StR. Schwer und Sekretär Dr. Ebermann ein. Schriftführer Hauptmann Schnobl spricht dem StR. Schwer für seine stete Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren den wärmsten Dank des Verbandes aus. StR. Schwer dankt hierfür auf das herzlichste und gibt die Versicherung, daß er stets für die Interessen der freiwilligen Feuerwehren eintreten werde. Bezüglich der angeregten Bewilligung von Ehrengeschenken an langjährige Feuerwehrleute teilt StR. Schwer mit, daß er bald in der Lage sein werde, diese Angelegenheit dem Stadtrat und Gemeinderat vorzulegen. Er sei der sicheren Erwartung, daß es ihm gelingen werde, durchzusetzen, was im Interesse der freiwilligen Feuerwehren gelegen ist. Hauptmann Kantner dankt sodann dem Sekretär Dr. Ebermann für seine stete Unterstützung. Hauptmann Rieglbauer spricht dem Kommando und dem Schriftführer den Dank aus und Hauptmann Krenn (Hietzing) gedankt in pietätvoller Weise dem frühverstorbenen Feuerwehr - Inspektors Kopetsky als eines warmen Freundes der freiwilligen Feuerwehren. Mit einem stürmisch aufgenommenen dreifachen Wacker auf seine Majestät den Kaiser und den wärmsten Dank für Bürgermeister und Gemeindevertretung schließt Hauptmann Kantner die Versammlung, welche früher noch den Beschluß gefaßt hatte, dem kranken Kommandanten Schedifka die herzlichsten Grüße und wärmsten Wünsche für seine baldige Genesung zukommen zu lassen.

60. Geburtstag. Am 16. März vollendet der verdienstvolle Vorsteher des 15. Gemeindebezirkes Dr. Josef Mattis sein 60. Lebensjahr. Dr. Mattis hat sich aus kleinen Verhältnissen durch eigene Kraft zu seiner heutigen Stellung emporgeschwungen. Er absolvierte das Schottengymnasium, promovierte 1875 an der Wiener Universität als Juris-Doktor und widmete sich dann der Advokaten-Laufbahn. Nachdem er in der Kanzlei

Dr. Mittlacher und Dr. Viktor Freiherr von Fuchs tätig gewesen, machte er sich 1882 in Rudolfsheim selbständig und gehörte auch einige Jahre der damaligen Gemeindeverwaltung an. Nach der Einverleibung der Vororte übersiedelte er nach Pfinzhaus, stand mit an der Wiege der antisemitischen Bewegung und wurde 1896 auf das Programm Lugers zum Bezirksvorsteher des 15. Bezirkes gewählt, eine Stellung, welche er seit der Zeit inne hat. Dr. Mattis ist auch seit Jahren als Stellvertreter des Vorsitzenden im Bezirksschulrate tätig, ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher, humanitärer und nationaler Vereine, Vize-Präsident des Vereines zur Heranbildung katholischer Lehrer, Gründer und Präsident eines Asyls für weibliche arbeitsunfähige Diensthöten, stand mehrere Jahre an der Spitze des Zentralverbandes der Wiener Hausbesitzer, brachte als Präsident der Ausstellung „Das Kind“ im Jahre 1908 namhafte materielle Opfer und entfaltet auch sonst eine rege öffentliche Tätigkeit.

Der Kaiser hat ihn 1898 durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef Ordens ausgezeichnet, Papst Leo XIII. durch das Ritterkreuz des Gregor Ordens. Seit 1. Jänner l. J. hat Dr. Mattis, der sich im Bezirke auch bei seinen politischen Gegnern großer persönlicher Achtung und Wertschätzung erfreut, sich von der Advokatur zurückgezogen.

Goldene Hochzeit. Sonntag, den 3. d. M. feierte das Ehepaar Josef und Emilie v. Cermak, 11. Bezirk, Dorfplatz 56, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist im Jahre 1831 geboren, war lange Zeit im Jagd- und Forstdienste tätig, war dann durch 26 Jahre bei den k. k. Staatsbahnen bedienstet und wurde 1899 pensioniert. Die Jubelbraut ist 1839 geboren. Die neuerliche Einsegnung des Ehebandes erfolgte in der Bismarcker Pfarrkirche durch den Pfarrer Seitz. Das übliche Ehrengeschenk der Gemeinde Wien überreichte in Vertretung des Bürgermeisters der Bezirksvorsteher Hirsch, welcher an das Jubelpaar eine Ansprache hielt und dasselbe beglückwünschte.

Städt. Straßenbahnen. Der Stadtrat hat an seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schreiner den Fahrplan der städt. Dampfstraßenbahnen für die Sommerperiode 1912 auf Grund der vom Gemeinderäthlichen Straßenbahnausschuß erstatteten Vorschläge genehmigt.

Gewerbegericht. Im Laufe dieses Jahres scheidet beim k. k. Gewerbegericht in Wien und Berufungsgewicht in gewerblichen Streitssachen die im Jahre 1903 mit vierjähriger und die im Jahre 1910 mit zweijähriger Mandatsdauer gewählten Beisitzer und Ersatzmänner aus den gewerblichen Betrieben der Gruppen I (Metall- und Maschinenindustrie), III (Industrie in Holz- und Schnitzwaren, Kautschuk u. dgl.), Papierindustrie; graphische und künstlerische Gewerbe) und V (Nahrungsgewerbe, Gewerbe für persönliche Dienstleistungen, Verkehrsgewerbe, letztere mit Ausnahme der Eisenbahnen, Dampfschiffahrtsunternehmungen und Lagerhäuser) aus. Für diese Gruppen sind aus dem Wahlkörper der Unternehmer und dem der Arbeiter in das Gewerbegericht je 15 Beisitzer und je 3 Ersatzmänner, für das Berufungsgewicht je 3 Beisitzer aus jedem Wahlkörper zu wählen. Die Wahlen sind bis 25. Juni l. J. durchzuführen. Die Inhaber (Stellvertreter, Geschäftsführer, Pächter, Betriebsleiter) der zu den bezeichneten Gruppen gehörigen Betriebe werden aufgefordert, bis spätestens 29. d. M. dem Wiener Magistratsamt 19 die zur Anlegung der Wählerlisten erforderlichen Angaben schriftlich zu erstatten. Außersichtlassung dieser Meldepflicht wird geahndet.

Wiener Rathaus - Korrespondenz
Wien, am 6. März 1912 (~~Donnerstag~~ Mittwoch) abends

Von den städtischen Straßenbahnen Der Gemeinderatsausschuß für die städtischen Straßenbahnen hat sich in der heutigen Sitzung unter dem Vorsitze des VB Hierhammer und in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Neumayer und der VB Dr. Forzer und Hoß mit einem Berichte ^{befasßt, den sie} ~~berichtet~~ der Straßenbahndirektion über ihre auf Grund eines früheren Ausschusseschlusses erlassenen Dienstverfügung in betreff des Reichsvereines der in Gemeinde- und öffentlichen Betrieben Bediensteten Arbeiter Oesterreichs und in betreff der Zeitschrift „der Weckruf“ erstattet hat. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und einstimmig nachstehende Resolution gefasst: „Gegenüber den Einschüchterungsversuchen, die mit Rücksicht auf die Dienstverfügung ^{der Fraktion} unternommen wurden, erklärt der Ausschuß, daß für ihn kein Anlaß zur Anerkennung dieser Dienstverfügung vorliegt, und der darin gekennzeichnete Standpunkt aufrecht erhalten wird. Bei vollster Anerkennung des Rechtes aller Beamten und Bediensteten der Gemeinde Wien, sich zur Wahrung ihres beruflichen Interesses zu ~~Ver-~~einigen zusammenzuschließen, muß daran festgehalten werden, daß dieses Recht nicht zu exzessiven Ausschreitungen gegen die Gemeinde, ^{das Ausschreiben} die Gemeindevertretung und die dienstlich vorgesetzten Organe mißbraucht werden darf.“

= + + =

Ueber die Ursachen der erwähnten Dienstverfügung wird und noch Folgendes mitgeteilt:

„Der Weckruf“, der im Jahre 1911 zu erscheinen begann, ergießt sich von Anfang an in Schmähungen, Verspottungen und Verunglimpfungen aller Art, die gegen den Bürgermeister, die Gemeindeverwaltung und die den Straßenbahnbediensteten vorgesetzten Beamten gerichtet waren. (Beispiele hierfür folgen in der Beilage)

In der Nummer vom 1. Februar 1912 ist eine Rede des Vorstandes des des Vereines, namens Berger, zugleich Eigentümer und Herausgeber des „Weckruf“ abgedruckt, in der er angibt, der Bürgermeister sei „bei einer der letzten Besidigungen nicht davor zurückgeschreckt, damit zu drohen, daß er jeden Bediensteten ins Elend stürzen und auch auf seine Familie keine Rücksicht nehmen werde, wenn er Sozialdemokrat sei.“ In dieser von Anfang bis zum Ende erfundenen Mitteilung hat er auf einen Zwischenruf „der Kapuziner“ geantwortet: „Kapuziner? Da müßte man aber den Strick woanders anbringen.“

„Der Weckruf“ ist das offizielle Organ der mehrfach erwähnten Organisation. Daraus ergibt sich, daß seine Haltung mit den Tendenzen der letzteren in Uebereinstimmung war und daß er nur eines der Mittel ist, wodurch der Verein auf dem Wege unablässig-

ger Herabwürdigung der Vorgesetzten deren Autorität bei den Bediensteten zu untergraben bemüht ist, eine Autorität, die im Interesse eines geordneten Betriebes mit aller Entschiedenheit ungeschmälert aufrecht erhalten werden muß.

Beispiele von den Angriffen des „Weckrufes“

Nr 2 vom 1. Februar 1911, Seite 5: Der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke und wahrscheinlich die Direktoren der anderen städtischen Betriebe wurden zu politischen Hausknechten der Rathhauspartei befördert. Bisher besorgte das schmutzige Geschäft immer der Herr Bürgermeister selber

Nr 3 vom 15. Febr. 1911, Seite 4: Schließlich ist Herr Spängler ja kein freier Mann, sondern doch nur ein Unterläufer der politischen Diktatoren Wiens

Nr 4 vom 1. März 1911, Seite 5: Das Lumpenvolk wird aufstehen. Ihr, die Ihr dem Ehrlichkeitssinn des ersten Bürgers dieser Stadt vertrautet, wurdet bitter enttäuscht. Das Rathaus von Wien, die Burg aller Bürger, ist heute hinunter gesunken zu einer Stätte der Brutalität des Fraßes und der Völlerei, die sie mit allen Mitteln verteidigt. Und am schlimmsten tribt es der, der bisher vorgab, unser Führer zu sein.

Nr 5 vom 15. März 1911, Seite 6: Also wird es künftig bei der Feuerwehr Paradeinspizierungen geben durch den Herrn Bürgermeister. Drei Tage, ehe Seine Lordschaft im Auto vorfahren wird, erfährt der Kommandant von dem Besuche und zwei Tage vorher die Mannschaft, die nun waschen und putzen, glänzen und wischen wird, was nur immer zu putzen und zu wischen ist, um würdig den erhabenen Augenblick zu bestehen, da der Jammerpepi vor ihnen steht.

Nr 6 vom 1. April 1911, Seite 1: Der Mitschuld an diesem Streich muß aber der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien Herr Dr. Josef Neumayer geziehen werden, der dadurch, daß er den Verräter seiner Kollegen nicht hinausgeworfen hat, der dadurch, daß er sich mit diesem niedrigen Denunzianten in Geschäfte eingelassen hat, allein bewiesen hat, daß ihm die sittlichen Erfordernisse zu dem höchsten Ehrenamte fehlen, das Wiens Bürger verleihen können.

Nr 7 vom 15. April 1911, Seite 1: Der Ehrlichkeitssinn des Herrn Dr. Josef Neumayer ist gar zu besonderer Art. Kaum waren die Wahlen vorüber, als wir ihn in seiner ganzen Größe zu spüren bekamen. Eine brutale Maßregelung folgte der anderen.

Nr 8 vom 3. Mai 1911, Seite 5: Ohne Federlesen treten die Henkersknechte von der Favoritenstraße in Aktion.

Nr 9 vom 15. Mai 1911, Seite 6: Verlust-Anzeige. Ein Ehrlichkeitssinn wurde auf dem Wege vom Parlament zum Rathause verloren. Da der Verlustträger diesen jetzt zur Wahlzeit braucht, bittet er den redlichen Fänder den Ehrlichkeitssinn im christlichsozialen Wahlkomitee abzugeben. Unter Jammerpepi, Mandatswerber

Nr 11 vom 11. Juni 1911, Seite 2: Seine Ehrlichkeit Herr Bürgermeister Dr. Josef Neumayer, Dank Geßmanns Streberei und Weißkirchners Kleberei Erbe Luegers, Erbe seiner Laster, vor allem des Lasters der Gesinnungserzwingung in erster Reihe. Hört gut nur, wenn Denunzianten sprechen, sonst überhört er das meiste.

Stadtrat Moeßen. Wie wir aus dem Rathause erfahren hat STR Moeßen sowohl sein Stadtrats- wie auch sein Gemeinderatsmandat niedergelegt. Das Schreiben, das diese Mandatsniederlegung dem Bürgermeister anzeigt, wird morgen im Rathause eintreffen. St. R. Moeßen war aus dem 2. Wahlkörper des 4. Bezirkes in die Gemeindestube entsendet, sein Mandat wäre im Frühjahr d. J. abgelaufen.

92